

# B!NATIONAL

Interessengemeinschaft Binational

IG Binational, 8000 Zürich  
www.ig-binational.ch  
info@ig-binational.ch

## **Offener Brief**

**an die Bundespräsidentin Frau Sommaruga  
sowie**

**an die Justizministerin Frau Keller-Sutter**

Zürich, 9. Mai 2020

**Bitte lassen Sie zum Europatag, dem 9. Mai 2020, binationale  
unverheiratete Paare innerhalb Europas wieder zusammenkommen**

**Ermöglichen Sie möglichst schnell international den  
Familiennachzug für MigrantInnen und binationale Ehen und  
Familien**

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges war das Bedürfnis nach Frieden und Einigkeit in Europa stark. Es entstand der Europarat und die Europäische Menschenrechtskonvention (die Schweiz eingeschlossen) mit dem Ziel, das gemeinsame Erbe zu bewahren und wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt zu fördern. Kurz darauf kamen der Zusammenschluss zur Europäischen Union EU, und die damit einhergehenden offenen Grenzen. Diese Freizügigkeit gibt den Menschen in Europa die Möglichkeit, in andere Mitgliedstaaten zu reisen, sich niederzulassen, zu studieren und zu arbeiten. Die Schweiz beteiligt sich mit bilateralen Abkommen auch an der Freizügigkeit von Arbeit und Niederlassung und am Schengenraum der EU.

Die Grenzen fielen, ein gemeinsames europäisches Zusammenleben entstand und mit ihnen vielfältige europäische familiäre Konstellationen. Diese Paare und Familien leben den europäischen Gedanken und für sie war bisher die Freizügigkeit ein selbstverständlicher Teil ihrer Lebensplanung. – Die Corona-Pandemie stellt nun diesen Gedanken der Freiheit vor eine Zerreissprobe. Um das Infektionsgeschehen einzudämmen, fielen als erstes die Schlagbäume, die Grenzen gingen zu.

In Europa leben Millionen binationale Paare. Viele weitere Paare kommen zahlenmässig hinzu, die nicht miteinander verheiratet sind. Sie konnten bislang ihre Beziehung innerhalb Europas auch ohne Trauschein gut leben, wie tausende andere Paare auch. Die Wiedereinführung nationaler Grenzen, die Europa zurückwerfen in eine schon fast vergessene Zeit, führt für unverheiratete binationale Paare nun plötzlich zu einer abrupten Trennung.

Eine junge Frau beispielsweise hat ihre Wohnung und ihre Arbeitsstelle gekündigt, um zu ihrem Partner in die Schweiz zu ziehen. Dann kam die Corona-Pandemie und die Schliessung der Grenzen. Diese junge Frau hat ihre Lebensgrundlage in Deutschland aufgegeben, sie steht ohne Arbeit und ohne Wohnung in Deutschland da, kann aber ihr "neues Leben" in der Schweiz nicht realisieren. Dies nur ein Beispiel für viele einzelne Schicksale. Wir möchten betonen, dass es sich bei den hier angesprochenen Paaren um langfristige Beziehungen handelt, die füreinander einstehen und gegenseitig Verantwortung übernehmen; genau wie verheiratete Paare.

Selbstverständlich tragen wir von der IG Binational und die 2500 Personen, die in einer Facebookgruppe von ihrer Niedergeschlagenheit und Verzweiflung Zeugnis ablegen, die bundesrätlichen Massnahmen gegen die Corona-Krise vollständig mit, und auch die neuen Lockerungen, wie sie der Bundesrat und das Parlament vorsehen. Zusammen mit den Partnerorganisationen des European Networks of Binationals und insbesondere mit dem deutschen Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V., ersuchen wir als IG Binational, Sie beide, sehr geehrte Frau Bundespräsidentin Sommeruga und sehr geehrte Frau Bundesrätin Keller-Sutter, auf Deutschland einzuwirken, wie in der Schweiz und Österreich den **Paaren und Familien mit Wohnsitzen in zwei verschiedenen Ländern Passierscheine** auszustellen, die auf einer Selbstauskunft basieren, versehen mit einer entsprechenden Anweisung an die Grenzbeamten. Dies wäre eine unbürokratische, sofort umsetzbare Möglichkeit **unabhängig von einer allgemeinen Grenzöffnung**. Gleichzeitig sollten diese getrennten Paaren nicht nur in äussersten Notfällen solche befristeten Passierscheine erhalten, sondern **ganz allgemein und ab sofort**, mit den entsprechenden Auflagen, wie sie Frau Bundesrätin Keller-Sutter vor einer Woche schon kommuniziert hat.

Ebenso ersucht die IG Binational Sie, sehr geehrte Frau Bundesrätin Keller-Sutter, auf die kantonalen Migrationsämter einzuwirken, dass sie die auf Eis gelegten Familien-nachzugsgesuche für binationale Ehepaare und Familien, aber auch für hier arbeitende MigrantInnen, schnellsten behandeln und ihnen die Bewilligungen unverzüglich zustellen, auch wenn im Moment noch keine interkontinentalen Flüge oder internationalen Reisen über die Grenze möglich sind, sodass **sie wenigstens die Gewissheit haben**, dass sie eine Zusage haben. Dadurch erhalten sie auch Zeit, alles vorzubereiten, um sofort zu handeln, wenn die Möglichkeit da ist.

Wir mischen uns weiter nicht in die Lockerungsstrategien des Bundesrates und des Parlamentes ein, möchten aber festhalten, dass es sich bei diesen Einreisen im Familien-nachzug **weder um touristische Reisen über die Grenze, noch um Vereinfachungen für die Wirtschaft handelt**, sondern um Erleichterungen für hier **in der Schweiz lebende Menschen** und Steuerzahlende, die **gemäss EMRK ein Recht auf Familienleben haben**.

Sehr geehrte Frau Bundespräsidentin Sommeruga, sehr geehrte Frau Bundesrätin Keller-Sutter, wir bitten Sie, Ihren Einfluss geltend zu machen und diesen zwei bis jetzt vernachlässigten Gesellschaftsgruppen die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, dies im Hinblick darauf, dass die Corona-Massnahmen noch länger anhalten werden.

Mit besten Grüssen

Für den Vorstand der IG Binational



Corinna Bütikofer Nkhoma